

**Städtebauförderung
Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche
Zusammenarbeit und Netzwerke“
Kommunales Netzwerk Samtgemeinde Aue
- Erstellung eines integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (IEK)**

**PROTOKOLL DER ARBEITSKREISSITZUNG SENIORENVERSORGUNG AM
16.10.2012**

Zu Beginn der Veranstaltung zur Arbeitskreissitzung „Seniorenversorgung“ im Rahmen des Förderprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden“ begrüßte Herr Kahlert im Rathaus in Wrestedt die geladenen Vertreter der Seniorenheime, Pflegedienste, des SoVD-Kreisverbandes, DRK-Kreisverbandes, die Seniorenbeauftragte der Samtgemeinde Aue Frau Gralla sowie Frau Pesel und Frau Dittberner (Planungsbüro A. Pesel). Frau Pesel erläuterte anhand einer Power-Point-Präsentation zunächst die Ziele und Förderrichtlinien des Programms. Anschließend ging sie nochmals auf die demografische Entwicklung der Samtgemeinde Aue ein, die wie in vielen anderen Bereichen auch zukünftig großen Einfluss auf die Seniorenversorgung haben wird. 2030 werden bundesweit voraussichtlich mehr als 28 % der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Auf die Samtgemeinde Aue bezogen geht aus der Statistik hervor, dass zum Ende des Jahres 2011 innerhalb der Samtgemeinde Aue 25,63 % der Einwohner über 65 und älter waren. Der Bundesdurchschnitt liegt im gleichen Zeitraum bei 20,6 %.

Eine Übersichtskarte der Samtgemeinde Aue macht deutlich, dass die Hauptorte, mit Ausnahme von Wieren, wie Wrestedt-Stederdorf, Bad Bodenteich, Lüder und Staudensen mit jeweils einem Seniorenheim ausgestattet sind. Darüber hinaus steht den Menschen in den Dörfern der ambulante Pflegedienst zur Verfügung.

Anschließend bat Frau Pesel die Anwesenden, die Stärken und Schwächen Ihres Standortes zu notieren und sie anschließend vorzutragen.

Stärken:

- Der Helenhof in Bad Bodenteich hat noch ausreichend stationäre Plätze zu Verfügung.
- Es besteht eine optimale ambulante und stationäre Versorgung.
- Die Alten- und Pflegeheime sichern die Tagesbetreuung innerhalb der Samtgemeinde Aue.
- Die ärztliche Versorgung im Raum ist noch als positiv zu bewerten.
- Es besteht ein gutes Freizeit- und Kulturangebot für Senioren in der Region.
- Die ehrenamtlichen Arbeiten im Bereich der Seniorenversorgung sind als positiv zu bewerten innerhalb der Samtgemeinde Aue.
- Es besteht ein aktives Vereinsleben, das die sozialen Kontakte fördert.
- Es gibt noch dezentrale Anlaufstationen von Ämtern.

Schwächen:

- Es fehlen alternative Wohnformen, wie z. B. Wohngemeinschaften und Betreutes Wohnen.
- Es besteht ein zunehmender Fachkräftemangel.
- Vernetzte Strukturen sind zwingend notwendig – das Suchen nach Lösungsansätzen ist unbedingt erforderlich.
- Finanzielle Engpässe der Senioren – zu wenig Hilfe bei Altersarmut im ländlichen Raum.
- Es gibt kaum Personen, die Senioren bei der Abwicklung von Anträgen etc. unterstützen.
- Die Transportwege der Senioren (Bus- und Bahnverbindungen) sind mangelhaft.
- Fehlende Versorgungsmöglichkeiten des Grundbedarfs auf den Dörfern.
- Bei drohendem Fachkräftemangel bricht wahrscheinlich zunächst die Versorgung im ländlichen Raum ein.
- Fehlender seniorengerechter Wohnraum auf dem Land.
- Die ambulanten Betreuungseinrichtungen, wie Tagespflege und Nachtpflege, sollten ausgebaut werden.
- Rückgang ehrenamtlicher Tätigkeiten.
- Treffpunkte für Senioren fehlen.
- Fehlende Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen.
- Akzeptanz in der Bevölkerung (Inklusion).
- Verwittung ganzer Straßenzüge.
- Vereinsamen auf den Dörfern.
- Zu hohe Kosten für den Transport der Senioren zum Tagestreff in Stedersdorf.
- Zu viele Parallelstrukturen für Seniorenversorgung im ländlichen Raum.

Verbesserungsvorschläge:

- Eine Verbesserung der Seniorentransporte zu Ärzten, Einkauf und Kulturveranstaltungen wäre möglich über Bürgerbusse und Ruftaxis, die von der Kommune eingesetzt bzw. organisiert würden.

An dieser Stelle nochmals der Hinweis auf den ehrenamtlichen „Patienten-Shuttle“ in Bad Bodenteich:

- Es wird ein Bus vom TuS Bodenteich zur Verfügung gestellt und über Spenden finanziert, damit jeden Donnerstag ein Transport von meist älteren Patienten und sonstigen Bedürftigen erfolgen kann. Die Fahrer arbeiten ehrenamtlich und die Trägerschaft hat die Samtgemeinde Aue aus versicherungstechnischen Gründen übernommen. Ansprechpartnerin ist Frau Knagge unter der Nummer 0177-8037878, die bis um 18:00 Uhr am Mittwochabend Anmeldungen entgegennimmt.

Im Vortrag wurden die unterschiedlichen Formen der Seniorenversorgung dargestellt: Neben dem „Altwerden“ in den eigenen vier Wänden mit Hilfe des ambulanten Pfl-

gedienstes und der Angehörigen gibt es die vorhandenen Seniorenheime, Tagestreff und Betreutes Wohnen.

Das DRK betreibt in Uelzen eine zentral gelegene betreute Wohnanlage mit Bezug zum Mehrgenerationenhaus, Kindergarten und Jugendzentrum. Verschiedene Funktionen werden hier miteinander verknüpft. Die Nachfrage nach Wohnraum in dieser Wohnanlage ist groß.

Auf der Suche nach alternativen Wohnformen gibt es u. a. Seniorenparcs mit barrierefrei ausgerichteten eingeschossigen Neubauten und einer so genannten „Kümmerein“, die für die Belange der Senioren zuständig ist. Das Konzept wurde kritisch bewertet, da die Senioren nicht in einem Bereich abgegrenzt und ausgegrenzt werden sollen. Außerdem kann sich diese Wohnform nicht Jeder leisten. Ein weiterer Punkt ist, dass innerhalb der Samtgemeinde Aue genug alte leer stehende Bausubstanz vorhanden ist, die für alternative Wohnprojekte mit Senioren in Frage kommen könnte.

Aus diesem Kontext heraus erschließt sich die Idee der Lebensdörfer:

In jedem Dorf innerhalb der Samtgemeinde Aue steht mindestens eine leer stehende Hofanlage, die für ein Senioren - oder Mehrgenerationenwohnen mit alten und jungen Menschen umgenutzt werden könnte. Es könnte ein Anlaufpunkt innerhalb des Dorfes entstehen, der mit vielfältigem Angebot an Freizeit, Kultur- und Nahversorgungsmöglichkeiten ein Altwerden in bekannter Umgebung ermöglicht. Es wird eine Infrastruktur geschaffen, die das Aussterben der Dörfer und Orte verhindert und auch junge Familien anziehen könnte, die den Wert der naturnahen Ländlichkeit schätzen.

Zunächst wurde diese Vision innerhalb der Runde als positiv bewertet. Jedoch erfordern Bauvorschriften und Finanzierungsmöglichkeiten, insbesondere bezogen auf die stationäre Pflege innerhalb eines solchen Projektes, ein ausgereiftes Konzept, bei der die Wirtschaftlichkeit nicht außer Acht gelassen werden darf.

Vergleichbare Projekte, wie z. B. die Bildung von Wohngemeinschaften für Senioren in Quickborn, Clenze und Dannenberg durch den Johanniterorden, zeigen auf, dass der Bedarf an solchen Wohnformen vorhanden ist und diese auch in strukturschwachen Gegenden umsetzbar sind. Auch ältere Menschen mit geringem finanziellem Spielraum müssen in so ein „Leuchtturmprojekt“ integrierbar sein.

Das Beispiel aus Ebstorf „Jung kauft Alt“ ist eine Möglichkeit, so eine Vision zu realisieren. Junge Menschen, die den Wohn- und Lebenswert alter Hofanlagen schätzen, kaufen für wenig Geld den Hof. Der ehemalige Eigentümer hat lebenslanges Wohnrecht und kann in seiner gewohnten Umgebung alt werden. Der neue Eigentümer verpflichtet sich, eine Grundversorgung für den ehemaligen Eigentümer zu übernehmen. Toleranz, die Lust auf Gemeinschaft und das Erkennen eines Nutzens solch einer Gemeinschaft sind die Voraussetzung für das Zusammenleben zwischen Jung und Alt.

Abschließend fasste Frau Pesel die Hauptpunkte der Abendveranstaltung zusammen:

- Es besteht innerhalb der Samtgemeinde Aue eine gute Versorgung der stationären und ambulanten Pflege.
- Die medizinische Versorgung, die unmittelbaren Einfluss auf die Seniorenversorgung hat, ist zukünftig als problematisch zu bewerten, da mehrere Allgemeinmediziner innerhalb der Samtgemeinde Aue in einem gleichen Zeitraum in Rente gehen und die Nachfolge nicht gesichert ist.
- Das zuvor beschriebene Projekt „Jung kauft Alt“ für wenig Geld kann innerhalb eines Dorfes und der Gemeinschaft positive Synergieeffekte auslösen.
- Die Ausweisung neuer Baugebiete ist in dieser Gegend derzeit kein Thema, da es künftig immer mehr alte und leer stehende Bausubstanz gibt, die umgenutzt oder weitergenutzt werden kann.

Reitze, den 28.10.2012

i. A. Inga Dittberner

- Planungsbüro A. Pesel -

Anlage: Anwesenheitsliste

Power-Point-Präsentation